

The background of the cover is a watercolor painting. It features large, soft-edged washes of light blue and white, with a prominent, darker blue wash in the center-right. In the bottom-left corner, there is a vertical wash of red and orange. The overall texture is grainy and artistic.

Christof Wolf SJ

Der Augenblick ist mein

Eine ignatianische Anleitung zum Beten

BONIFATIUS

DRITTE WOCHE DAS LEIDEN JESU

Eine wesentliche Qualität eines jeden Menschen ist seine Mitleidensfähigkeit. Bin ich fähig, die Perspektive des Opfers zur meinen zu machen? Auch wenn das Leid des Anderen immer dessen Leid bleiben wird, ich kann mit ihm aufrichtig mitleiden, ihn trösten, ihn in die Arme nehmen. Und ich fühle noch einen weiteren Schmerz, denn auch meine eigenen Werte und Ideale sind verletzt worden. Das ist die Verbindung zur Dynamik der ersten Woche.

Im Alten Testament gibt es das Bild vom verhärteten Herzen. Jahwe gibt den Israeliten ein neues Herz anstelle des alten aus Stein. Ein Herz, das (mit)leiden kann. Ignatius hatte die „Gabe der Tränen“ und hat während geistlicher Übungen geweint. Wer weint, kennt die Reinigung, Erleichterung und Erlösung, die damit verbunden ist. Dabei braucht es keine sichtbaren Tränen, denn ein Herz kann auch ohne Tränen weinen. Und es gibt die Zeit nach dem Tal der Tränen, wenn das verwandelte Leid neue Wege ins Leben zeigt.

Viele Menschen leiden unter Gewalt, und damit umzugehen ist schwer. Manchmal ist das Verdrängen, das Nicht-Zulassen der Erinnerung die einzige Chance, mit der Situation fertig zu werden. Wer traumatisiert ist, sollte Vorsicht walten lassen. Ohne gute Begleitung wird der Weg mühselig, vielleicht gar gefährlich. Doch wenn man nicht mehr vom Schmerz, von den Tränen überwältigt wird, hat man ein großes Stück innere Freiheit zurückerobert. Das mir zugefügte Leid verliert seine Macht und beherrscht mich nicht mehr.

Niemand sucht Leid oder möchte leiden. Gereifte Menschen können ihr eigenes Leiden annehmen und verwandeln. Sie haben sich mit ihrem Schicksal versöhnt, beispielsweise mit einer unheilbaren Krankheit neu zu leben gelernt. Ihre Tiefe und Weisheit fehlt Gesunden oft.

BETRACHTUNG 1

Markus 14:1-9

¹Es war zwei Tage vor dem Pascha und dem Fest der Ungesäuerten Brote. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten nach einer Möglichkeit, Jesus mit List in ihre Gewalt zu bringen, um ihn zu töten. ²Sie sagten aber: Bloß nicht am Fest, damit es im Volk keinen Aufruhr gibt.

³Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen bei Tisch war, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echtem, kostbarem Nardenöl, zerbrach es und goss das Öl über sein Haar. ⁴Einige aber wurden unwillig und sagten zueinander: Wozu diese Verschwendung? ⁵Man hätte das Öl um mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können. Und sie machten der Frau heftige Vorwürfe.

⁶Jesus aber sagte: Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. ⁷Denn die Armen habt ihr immer bei euch und ihr könnt ihnen Gutes tun, so oft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht immer. ⁸Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt. ⁹Amen, ich sage euch: Überall auf der Welt, wo das Evangelium verkündet wird, wird man sich an sie erinnern und erzählen, was sie getan hat.

Anmerkung

Jesus ist bei Simon in Betanien zu Gast, wenige Tage bevor in Jerusalem das große Fest beginnt. Als auf einmal eine Frau an Jesus herantritt und ihm das Haupt salbt, wird es ganz still. Aller Augen sind auf Jesus gerichtet.

Jemandem das Haupt zu salben, heißt, ihn in besonderer Weise in Gottes Nähe zu stellen, ihn zu heiligen. So wurden vor allem Könige, Propheten und Priester gesalbt, auch Kranke und Tote. Jesus lässt es geschehen und weist jene zurecht, welche die Frau schelten. Sie verstummen, höchst irritiert. Was ist los mit Jesus? Haben sie sich nicht die letzten Jahre gemeinsam unermüdlich für die Armen und Ausgegrenzten eingesetzt? Wieso gilt das nicht mehr?

Jesus weiß, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis sich das Establishment mit Gewalt gegen ihn wendet. Die Frau scheint als einzige zu verstehen, was jetzt wirklich wichtig ist – und Jesus kann es annehmen.

Christof Wolf SJ

Der Augenblick ist mein

Imprimatur. Paderbornae, d. 29. m. Ianuarii 2014
Nr. A 58-21.00.2/913. Vicarius Generalis Alfons Hardt

Bibliografische Information der deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Aquarelle: Monika Gatt
Titelgestaltung: Monika Gatt und Christof Wolf SJ

© 2014 by Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn

ISBN 978-3-89710-577-5

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gesamtherstellung:
Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn